

HERBSTSAMMELREISE NACH ALBARRACIN

(Aragonien, Spanien)

Die Reise sollte ursprünglich erst am 15. November ihren Anfang nehmen, doch durch den frühen Kälteeinbruch gewarnt, wurde die Reise kurzfristig vorverlegt. Auch die Höhenlage von immerhin 1100 m war entscheidend, Albarracin liegt ja mitten in der Sierra de Albarracin und die höchste Erhebung, die Sierra Alta, erreicht doch annähernd 1800 m. Die Temperatur kann bis -22 Grad sinken. Aber ohne etwas Glück geht es um diese Jahreszeit ohnehin nicht! Am Freitag, den 26. 10., um ein Uhr früh ging es los!

Wir wählten die Route über die Autobahn München - Karlsruhe - Staatsstraße nach Chalon - Orange - Montpellier - Spanische Grenze. Der Verkehr war, bedingt durch die späte Reisezeit, nicht weltbewegend. Bei Montpellier mußte ein fürchterliches Unwetter gewütet haben, eine Fahrspur war noch mit Schlamm bedeckt, doch was macht schon das schlechte Wetter, in Erwartung des schönen, warmen Spaniens!

Da wir Proviant für mehrere Tage mitgenommen hatten, konnte immer unterwegs auf Rastplätzen gegessen werden, auch an alkoholfreien Getränken herrschte kein Mangel. An den Grenzen gab es keinerlei Probleme, die Paßkontrollen waren nur oberflächlich. Um endlich etwas Warmes in den Magen zu bekommen, wurde ein Autobahnrestaurant aufgesucht, doch die dort angebotenen spanischen Spezialitäten sind nicht für jeden Geschmack, aber auch der Magen ist nach der langen Fahrt etwas hergenommen, die Hühnerkeulen waren noch am verträglichsten. Um 21 Uhr ging es weiter, doch die Müdigkeit wurde immer ärger und so wurde eine beleuchtete Autobahnstation aufgesucht. Wir legten die Ruhesitze zurück, hüllten uns in warme Decken ein, Müllner hatte in weiser Voraussicht einen Schlafsack mitgenommen, dann wurde geschlafen.

Vor Kälte wachten wir um vier Uhr auf, es goß in Strömen! Die Temperatur war bis auf wenige Grade über Null gesunken. Zu allem Überdruß mußte auch noch eine Scheinwerferlampe gewechselt werden, bei dem Regen kein Vergnügen! Wir fanden auch einen Wasserhahn, so konnten wir uns doch waschen, die Gaststätte hatte ja geschlossen. Nun ging's wieder weiter, im Auto war es bald schön warm, durch die paar Stunden Schlaf waren wir doch ausgeruht. Barcelona war bald erreicht. Je näher wir Valencia kamen, desto stärker wurde der Wind, das Meer schlug meterhohe Wellen, ein imposanter Anblick. Bei der Suche nach einer günstigen Auffahrt nach Albarracin waren wir plötzlich in einem der Außenbezirke der Großstadt, so mußten wir zurückfahren, so lernten wir Straßenzüge kennen, die man normalerweise nicht befährt. Manche Häuser drohten jeden Moment einzustürzen! Doch nach einer halb-stündigen Irrfahrt waren wir wieder auf der richtigen Strecke.

Die günstigste Auffahrt ist bereits 25 km vor Valencia von der Autobahn abzufahren und durch das Val de Uxor Valencia zu umfahren. Das einzige Problem waren dann nur noch die Laster, besonders in den Steilstufen, bei durchgehender Sperrlinie. Zahlreiche Autowracks dämpften jedwede Überholgelüste. Knapp vor Teruel erreicht die Straße fast 1500 m und gerade hier erwischte uns ein fürchterlicher Schneesturm, unser Optimismus war auf dem Nullpunkt. Bei sehr glatter Straße kamen wir nur sehr langsam vorwärts, doch auch dies wurde gut überstanden. Um 16 Uhr langten wir endlich an unserem Bestimmungsort an, wir quartierten uns zwei Kilometer vor dem Städtchen ein, im Hostal Montes Universales. Im Ort gibt es aber auch ein Drei-Stern-Hotel. An Ködern oder Leuchten war wegen des starken Windes und der tiefen Temperatur nicht zu denken.

Nun wurde ausgepackt. Leider war das Zimmer nicht geheizt, wir waren vorerst die einzigen Pensionsgäste. Dann wurde das Abendessen eingenommen, wenigstens dieses war warm, anschließend der Rotwein verkostet. Die böse Überraschung kam aber erst! In der ganzen Provinz Teruel war der Strom abgeschaltet, dies dürfte an den Stürmen gelegen haben. Gut, daß wir Gaslampen mitgenommen hatten, diese wurden auch zum Erwärmen des Raumes benutzt, allerdings mit geringem Erfolg. In Decken und Müllner im Schlafsack eingehüllt trotzten wir der Kälte, auch der gute Tropfen tat seine Wirkung.

Am nächsten Morgen, es wurde erst um 7 Uhr 30 hell, war natürlich der erste Gang zum Fenster, der Anblick war mehr als betrüblich! Die Hügel rund um das Valdevecar waren mit Schnee bedeckt. Es regnete ununterbrochen weiter, Pläne, nach Süden auszuweichen, wurden, wegen der leider sehr kurzen, zur Verfügung stehenden Urlaubsdauer, nur eine Woche, verworfen. Am Nachmittag ließ der Regen etwas nach, nun wurden die Fangrequisiten vorbereitet. Die Temperatur betrug nur +4 Grad C. Um 17 Uhr fuhren wir ins Valdevecar und begannen vorerst mit dem Aufhängen der Köderschnüre. Wir verwendeten ein Gemisch von Rotwein und Zucker. Auch der Stromerzeuger, ein Honda 300, wurde startklar gemacht, ein Probelauf durchgeführt und das Leuchtgestell aufgestellt. Als Lichtquelle verwendeten wir eine 160 Watt Mischlichtlampe. Der Erfolg beim Lichtfang war gering. An den Köderschnüren saßen bereits bei eintretender Dämmerung die ersten staudingeri, die nächste Art war meridionalis. Die letzte Art, erst nach 20 Uhr, war spectrum. Wir hatten die Köderschnüre vorerst sehr weit auseinander gehängt, dadurch hofften wir die besten Plätze zu ergründen.

Um 21 Uhr saß kein einziger Falter mehr am Licht und am Köder. Die meisten Falter hatten sich gleich in die zum Aufhängen verwendeten Büsche verkrochen. Die Talsohle des Valdevecar ist, soweit noch nicht zur Urbanisation vorbereitet, mit Wacholder, Stechginster, kargen Eichenbüschen, einigen Pappeln und wilden Rosen bewachsen, all diese wurden zum Aufhängen der Köderschnüre benützt. Die schützenden Hügel sind ja fast kahl, die zahlreichen Schafherden sorgen dafür. Nach dem Einsammeln der Köderschnüre wurde natürlich mit der Lampe die Vegetation abgesucht, einige miniosaria und convergata waren die Ausbeute. Allerdings bereits abgeflogen, wie überhaupt gesagt werden muß, daß es für die Herbsttiere schon etwas zu spät war, für die überwinternden Arten aber gerade richtig, das feuchte Wetter begünstigte wahrscheinlich unseren Erfolg, das vorhergegangene schlechte Wetter hatte auch die überwinternden Arten etwas zurückgehalten, diese waren frisch.

In den nächsten Tagen nahm der Köderfang zu, auf den Lichtfang wurde zu Gunsten des Köderns verzichtet. Beim Ködern konnten wir feststellen, daß doppelte Schnüre, in größerem Abstand aufgehängt, mehr Erfolg brachten als enger gehängte, einzelne Schnüre, auch geschützte Stellen waren ergiebiger. Auch Pappelstämme wurden bestrichen, doch wurde den daneben aufgehängten Schnüren mehr zugesprochen. Wir versuchten auch an einer anderen, feuchteren Stelle, beim Fluß, zu ködern, aber außer einer abgeflogenen jodea, war keine neue Art am Köder, auch der Erfolg am Licht war gering, leider hatte es nie mehr als +4 Grad, um 20 Uhr nur noch +2 Grad.

Mitte der Woche strahlte endlich die heißersehnte Sonne, es war auch sofort warm. Gegen die Mittagszeit flogen bereits die ersten Tagfalter, trotz des noch immer heftigen Windes. Im Valdevecar flogen hyale, daplicide, croceus und megera, die letztere Art bereits sehr stark abgeflogen. An einem sehr warmen Hang flog boeticus, diese saugten gie-

rig an den wenigen Blüten. Über die Straße lief eine fasciata-Raupe, diese fraß ohne zu überwintern durch und ergab bereits Ende Jänner ein prächtiges Weibchen.

Das Essen war wenig abwechslungsreich, ein Steak vom Lamm, vom Rind, vom Schwein und Forellen, immer frisch, aus dem nahen Fluß. Auch die einheimischen Äpfel, als Nachspeise verkostet, waren sauer. Doch es war zum Aushalten, das Essen war appetitlich und die Räumlichkeiten sauber. Die Menschen sind sehr freundlich, ein Entomologe fällt nicht auf, nach Albarracin kommen ja in erster Linie Insektensammler, Fischer, Jäger und Mineraliensammler. Die Gebirge in der nächsten Umgebung bestehen aus Kalk und Mergel, das Städtchen ist aus Jurakalk erbaut, ebenso die alte Maurenburg, von der allerdings nur noch die Außenmauern erhalten sind, doch gibt es auch roten Sandstein, Muschelkalk, gipshältigen Mergel und westlich von Noguera tritt Quarzitporphyr zu Tage.

Trotz des Fließwassers aus der Kanne, durch den Stromausfall bedingt, war es recht gemütlich, natürlich gab es da auch im W.C. seine Schwierigkeiten. Der Wirt ließ es sich nicht nehmen, uns immer nach dem Mittagessen Mocca und Cognac Espaniol zu servieren, unentgeltlich. Es hatte natürlich mit der Sprache seine Schwierigkeiten, doch wozu gibt es die Hände. Der Wirt ließ es sich auch nicht nehmen, uns seine Schmetterlingssammlung zu zeigen, darunter auch eine Graelsia isabellae, ein Freund aus Teruel hatte die Falter präpariert. Er war auch sehr an unserer Anreiseroute interessiert.

Am Donnerstag gab es endlich wieder Strom, auch die Temperatur stieg. Bei +8 Grad zu Beginn des Köderns stiegen die Erwartungen und nicht zu Unrecht! Der Anflug am Licht war besser als am ersten Tag, besonders die Spanner waren zahlreicher, auch in der Vegetation war mehr zu finden, doch die Falter waren wesentlich unruhiger. Am Licht jedoch nur wenige Noctuiden. Am letzten Tag wurde das Städtchen besichtigt und ein Ausflug in die nächste Umgebung unternommen. Rund um Albarracin gibt es herrliche Felsformationen, leider nahte der Tag der Abreise! Am Freitag war es soweit.

Um 7 Uhr früh ging es los. Die erste Zwischenstation war Port Bou. Wir hatten gerade die ersten Köderschnüre aufgehängt, so erschien bereits ein Forstaufsichtsorgan. Nach seiner Ausweisleistung verwies er uns darauf, daß hier "Reservado" sei, uns blieb nichts übrig, als zu fahren. In Figueras fuhren wir auf die Autobahn, schliefen bei Lyon im Auto, es gab keinerlei Probleme. Aber wir waren doch froh, daß wir in Deutschland endlich ein anständiges Mittagessen bekamen. In Fremdenverkehrsarten, besonders an der Küste, ist das Essen schon reich an Spezialitäten, besonders zur Reisezeit. Erschöpft, doch voll schöner Erinnerungen, kamen wir am Samstag um 19 Uhr wohlbehalten in Steyr an. Hoffentlich ist es uns wieder einmal vergönnt, zu einer wärmeren Jahreszeit, diese herrliche Gegend zu durchstreifen!

Nachstehend die festgestellten Arten, falls nicht anders angegeben, Fundort Valdevecar, 28. 10. - 1. 11. 79. Die Determination übernahm liebenswürdiger Weise Herr Dipl. Ing. Pinker, Wien. Herzlichen Dank!

Pontia daplicide L.

Colias hyale L. Diese Art wurde wegen der großen Ähnlichkeit mit australis genitalisiert.

Colias croceus Fourc.

Dira megera L. Sehr abgeflogen.

Lycaena phlaeas L.

Lampides boeticus L. In der Größe sehr variabel.

Polyommatus icarus Rott.

Arctia fasciata Esp. 1 Raupe, bei Sonnenschein über die Straße kriechend gefunden, Ende Jänner den Falter ergebend.
Die Zucht erfolgte mit eingetopftem Löwenzahn.

Scotia segetum Schiff.

 epsilon Hufn.

Peridroma saucia Hbn.

Mythimna vitellina Hbn.

 1 - album L.

Apepestes spectrum Esp.

Phlogophora meticulosa L.

Aporophila nigra Haw.

Lithophane leautieri B. Einige Weibchen und Männchen wurden eingesperret und gefüttert. Einige gingen in Copula und die Weibchen legten sogleich Eier! Nach 10 Tagen schlüpften bereits bei ca. +3 Grad die ersten Räumchen, knabberten auch Wacholder an, doch nach der zweiten Häutung, nach sechs Wochen, gingen auch die letzten Raupen ein.

Xylena exoleta L. Zwei frische Falter. Erst um 20 Uhr 30 am Köder.

Allophyas alpharoi Agemio. Ein interessanter Fund. Die Falter wurden von Herrn Dipl. Ing. Pinker genitaluntersucht und einwandfrei als diese Art erkannt. Eingesperrete Weibchen legten leider keine Eier. Diese Art kam auch ans Licht.

Dryobotodes protea Schiff.

Polymixis flavicincta Schiff. meridionalis Bsd.

 argillaceago Hbn. (venusta Bsd.) Sehr abgeflogen. Nur 1 Stück.

 xanthomista Hbn

Trigonophora jodea H.Sch. An einer feuchteren Stelle am Fluß, sehr abgeflogen!

Xanthia croceago Schiff.

Conistra ligula Esp.

 rubiginosa Scop. (vau - punctatum Esp.)

 staudingeri de Graslin Häufigste Art am Köder, sehr variabel.

 gallica Led. Ein interessanter Fund, Zerny gibt diese Art in seiner Fauna von Albarracin nicht an, sehr variabel, wenige Falter, ein Falter auch am Licht.

 veronicae Hbn.

 torrida Led.

Orthosia Witzemanni Stndf.

Agrochola meridionalis Stgr.

 macilenta Hbn.

 helvola L. Sehr abgeflogen, eingesperrete Weibchen legten keine Eier.

 lychnidis Schiff.

 lota Cl.

Cirrhia icteritia Hufn.

 ocellaris Bkh. f. intermedia Habich

Diloba caeruleocephala L. Nur am Licht.

Autographa gamma L.

Rhometra sacraria L.

Chesias legatella Schiff.

Oporina autumnata Bkh. Am Licht und ein Männchen bei Tag aufgescheucht.
Chloroclysta miata clara Th.-Mieg.
Boarmia rhomboidaria Schiff. (gemmaria Brahm.)
Lithina convergata Vill. Am Licht und am Köder.
Enconista miniosaria Dup. Am Licht, doch beim Absuchen der Vegetation
wesentlich leichter zu erlangen, zum Teil
bereits sehr abgeflogen.

Anschrift der Verfasser :

Karl Müllner A 4400 Steyr Wokralstr. 20
Josef Wimmer A 4400 Steyr Feldstr. 3 D

Literatur :

Miguel R. Gomez Bustillo - Fidel Fernandez Rubio
Mariposas de la Peninsula Iberica

Dr. W. Forster - Prof. Dr. Th. A. Wohlfahrt
Die Schmetterlinge Mitteleuropas

L. C. Higgins - N. D. Riley
Die Tagfalter Europas und Nordwestafrikas

Leon Lhomme
Catalogue des Lepidopteres de France et de Belgique

Dr. H. Zerny
Die Lepidopterenfauna von Albarracin in Aragonien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Steyrer Entomologenrunde](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [0014](#)

Autor(en)/Author(s): Müllner Karl, Wimmer Josef

Artikel/Article: [HERBSTSAMMELREISE NACH ALBARRACIN \(Aragonien., Spanien\) 63-67](#)